

Englands Außenpolitik.

Rheinland, Rußland, Reich der Mitte.
Das Britische Unterhaus hat sich bis zum 8. November vertagt. Vor der Vertagung aber gab es noch eine große außenpolitische Debatte, in der Chamberlain und sein Staatssekretär Loder Lampton das Wort nahmen, um auf eine Rede des Arbeiterpartei-Leders Travellan, in der verschiedene künftige Fragen angeschnitten worden waren, zu antworten. Obwohl Loder Lampton erst an zweiter Stelle sprach, sei seine Antwort vorweggenommen, denn es handelte sich dabei um unsere eigene Sache.

Der Staatssekretär erklärte, daß zwar die Schließung der Befestigungen an Deutschlands Ostgrenze ordnungsmäßig erfolgt sei, andere die Abrüstung Deutschlands betreffende Forderungen der Alliierten aber noch nicht völlig erledigt seien. Bevor dies nicht geschehen sei, könne nicht gesagt werden, daß die Abrüstung vollständig sei. Was die Befestigung des Rheinlandes angehe, so sei sie eine Garantie für die Ausführung des Versailler Vertrages, und die Räumung dieses Gebietes sei abhängig gemacht von Deutschlands Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen im allgemeinen und nicht nur derer, welche sich auf die Abrüstung beziehen.

Vor dieser Erklärung seines Staatssekretärs hatte Chamberlain selbst sich über Rußland und China geäußert. Er verwahrte sich gegen die Unterstellung, daß England gegen die Sowjetregierung Mäntel schmeide, und ließ durchblicken, daß eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion durchaus nicht ausgeschlossen wäre, falls die Sowjets sich den üblichen diplomatischen Bräuchen anpassen wollten. In Bezug auf China betonte er, daß die britische Regierung bereit sei, über neue Verträge zu verhandeln, sobald man sich einer chinesischen Regierung gegenüberfände, die ihren Verpflichtungen nachzukommen in der Lage wäre. Was übrigens die die Rheinlandräumung betreffende Erklärung Lamptons betrifft, so wird

von deutscher zuständiger Stelle

erwidert, daß über Abrüstungsfragen zwischen Deutschland und den Alliierten keine Streitpunkte mehr bestehen, da die Abwicklung gewisser Restpunkte terminmäßig genau festgesetzt sei und auch terminmäßig verlaufe, so daß die Rheinlandräumung mit diesen Dingen absolut nicht in Zusammenhang gebracht werden könne.

Für Revision des Dawes-Planes.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Williamstown (Massachusetts) widmete das am gestrigen Freitag zusammengetretene Institut für Politik seine Aufmerksamkeit der Frage der Notwendigkeit einer Revision des Dawes-Planes. Dr. Josef Davis von der Stanford-Universität erklärte: Es sei ungewiß, ob Deutschland imstande sein würde, die höheren Zahlungen zu leisten, die nach dem Dawes-Plan bald fällig seien. Wenn dies nicht der Fall sei, müsse bald eine definitive Regelung der deutschen Reparationszahlungen gefunden werden.

Das Leningrader Sowjetgebäude in die Luft geflogen

Berlin, 30. Juli. Die Tägliche Rundschau berichtet aus Paris: Aus Moskau wird indirekt gemeldet, der Sowjetregierung ist es bisher gelungen, geheim zu halten, daß die Mitglieder des Sowjets von Leningrad Opfer eines Attentats geworden sind. Nach den umlaufenden Gerüchten wurde das Regierungsgebäude in Leningrad, in welchem gerade eine bedeutende Sitzung hervorragender Volkswissenschaftler stattfand, durch die Explosion einer Mine vollkommen zerstört. Man spricht von 100 Toten. Es ist augenblicklich unmöglich, sich nach Leningrad zu begeben.

König und Räuber

Roman von Rudolph Strauß

7) (Nachdruck verboten.)
Er eilte davon. Man hörte aus dem ganz nahen, ebenerdigen Arbeitszimmer seine Stimme beim Diktieren: „Du nennst eine Leistung von 100 Ampere mal 300 Volt einen Bluff, denn Leistungen von 30 000 Watt könne eine Batterie nur drei bis vier Minuten hergeben. Nun, ich kann dir verraten, daß das vielberufene Patent von Bouquet-Garcia-Schirre...“
Er schloß der wachsenden Tageshitz wegen das Fenster. Es wurde still. Die Damen saßen draußen noch eine Weile am Kaffeetisch. Dann sagte die Mutter zu ihrer Jüngsten: „Eva... reße dich doch nicht so! Wenn du das in Karlsruhe auf dem Gymnasium lernst... Wie ist's denn mit deinen Ferienaufgaben?“
„Gott... ich fang lieber gleich heute an zu ochen! Jetzt hab ich den ganzen Quatsch noch im Kopf!“
„Eva! Dieser burschulose Ton...“
„Ach... da solltest du erst einmal die Pennäler hören, Mama! Tagegen sind wir die reinsten Waisenkinder!“
„Das Kind macht einen ganz nervös mit diesen Mänteln!“ sagte Frau Römer zu ihren großen Töchtern. Der stämmige Wadisch wuchs ihr und dem ganzen Haus über den Kopf. „Schon diese tiefe Stimme, die sie in Karlsruhe gekriegt hat!... Nun schlenkert sie wieder ins Haus und pfeift... Eva, Eva! Du bist doch kein Schulfuge! Wie? Doch?... Immer eine pöhlige Antwort! Ach, Kinder... ja, geht nur Krocket spielen! Ich bleib hier und lese!“
Ein Wild im Grünen: Die Dame im weißen Kleid, das Buch in der Hand. Die beiden weißschimmernden Mädchen gestalten vor den Büschen im Gras, abseits, in einer niedrigen Baumkrone wieder etwas Weißes, die Jüngste, die da gelenkig hinaufgetragelt war, die langen, weißbestäubten Beine baumeln ließ und, den rotbackigen Blondkopf zwischen den Händen, in der lateinischen Grammatik blüffte. Erquickender Schatten da innen, das Plätschern der Springbrunnen, das Leuchten der Blumenbeete. Von außen, von der hundert Schritte entfernten sonnenüberfluteten Brandstätte sah man es deutlich. Da polkerte Karren auf Karren über die Laufplanen, brachte Schutz, kippte ihn abseits in eine Mulde, kam zurück in einer ewig gleichen Runde... Ein junger Mann zog den einen Wagen... der sah kaum auf... der arbeitete so zäh, mit verbissenem Eifer, daß selbst der grobe Polier zufrieden den neuen Tagelöhner musterte.
Und Werner Winterhalter dachte sich, ein wenig atemlos, in einem Triumph von Staub und Schweiß: Wenn

Zentrum und Reichsbanner.

Wer wird Görings Nachfolger?

Die mit großer Spannung in politischen Kreisen erwartete Besprechung der Zentrumsmitglieder im Reichsbanner hat jetzt in Berlin stattgefunden. Das Ergebnis der Konferenz wurde in folgender zentrumsoffiziösen Verlautbarung zusammengefaßt:

Die Zentrumsmitglieder im Reichsbanner, die zu einer Aussprache über die durch den Aufruf Görings an den Republikanischen Schutzbund in Österreich und den daraufhin erfolgten Austritt des Reichstanzlers Dr. Marx geschaffene Lage zusammengekommen waren, sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß Reichstanzler Marx sich zum Ausscheiden aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen hat. Einmütig wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß sich aus dieser bedauerlichen Tatsache für die anderen Mitglieder des Zentrums im Reichsbanner nicht die Folgerung ergäbe, gleichfalls das Reichsbanner zu verlassen. Ebenso einmütig wurde ebenfalls die Erwartung ausgesprochen, daß künftig politische Entscheidungen von der Art des Schutzbundaufrufes unterbleiben und weiterhin Sicherungen für strikte Überparteilichkeit und außenpolitische Neutralität des Reichsbanners geschaffen werden. Die Konferenz bedauerte, daß die endgültige Stellungnahme des Bundesvorstandes zu der von den Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg abgegebenen Erklärung noch nicht vorliegt, und bezieht sich ihr abschließendes Urteil über die Vorgänge der letzten Zeit ebenfalls noch vor.

Der zum Nachfolger Görings als Oberpräsident der Provinz Sachsen an erster Stelle in Aussicht genommen gewesene sozialdemokratische Abgeordnete Landsberg hat geäußert, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen. Das preussische Kabinett wird sich voraussichtlich in der kommenden Woche aufs neue mit der Frage beschäftigen, welche Persönlichkeit dem Provinzialausschuß, der bekanntlich vor der Neubestellung zu hören ist, benannt werden soll. Aber die eventuell in Frage kommende Persönlichkeit steht bisher noch nichts fest. Die Geschäfte werden bis auf weiteres wie bisher von dem Vizepräsidenten geführt.

Besuch amerikanischer Kriegsschiffe in Danzig?

Danzig, 29. Juli. Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen am 25. August in Danzig zwei amerikanische Torpedozerstörer eintreffen. Es soll auch ein Besuch Gdingens geplant sein.

Zum Angriff auf den russischen Konsul in Königsberg.

Königsberg i. Pr. Die Erweiterte Königsberger Strafammer verhandelte heute als Verurteilungsinstanz gegen den Hauslehrer Boris Lechel, der seinerzeit wegen eines Überfalls auf den russischen Konsul Kantor zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft mit Zusage der bedingten Verurteilung verurteilt worden war. Der Staatsanwalt hatte gegen die Höhe des Strafmaßes Einspruch erhoben. Sein Antrag, der auf neun Monate und drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft und Abschmiegung der Verurteilung lautete, wurde verworfen mit der Begründung, es habe sich nicht nachweisen lassen, daß es dem Angeklagten vorher bekannt gewesen sei, daß es sich um den russischen Konsul handele.

Die interalliierte Rheinlandkommission verbietet weiter.

Andernach, 30. Juli. Das von der Andernacher Schützen-gesellschaft für den kommenden Sonntag angelegte Schützenfest ist von der interalliierten Rheinlandkommission nicht genehmigt worden.

Ausfahrungen im Pfälzischen Textilarbeiter-Streit.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Morgenblättermeldung aus Neustadt a. d. S. wurde am Freitag im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreit auf die Wohnung des ersten Vorsitzenden der Vereinigung pfälzischer Tuchfabriken Dr. Hehn ein Anschlag verübt. In das Schlafzimmer Dr. Hehns wurden Badsteine ge-

worfen und in dem Fabrikgebäude der Firma D. F. L. Haas, deren Inhaber stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung ist, über 1000 Fenster Scheiben eingeschlagen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Rundgebung gegen die Steuerlasten im Saargebiet.

Eine große Rundgebung gegen die Steuerlasten der Saarbevölkerung wurde in Saarbrücken veranstaltet. In einer Entschließung heißt es, es sei unerhört, daß die Regierungskommission trotz der Notlage von Handel und Gewerbe die Anträge auf Steuererleichterungen völlig mißachtet habe. Der gewerbliche Mittelstand sei nicht gewillt, diese Behandlung länger zu ertragen. Die Schutzvereine für Handel und Gewerbe werden ermächtigt, bei gleichzeitiger Schließung sämtlicher Betriebe und Geschäfte, weitere Protestversammlungen einzuberufen und sich beschwerdeführend an den Völkerbund zu wenden.

Rußland.

X Drohende Kriegsgefahr. In der „Pravda“ behandelt Stalin die drohende Kriegsgefahr, die darin besteht, daß die englische Regierung einen Krieg gegen die Sowjetunion zu organisieren suche. Die Sowjetunion werde jedoch weiterhin trotz aller Provokationen eine Politik des Friedens führen. Man dürfe aber daraus nicht schließen, daß die Rote Armee schwach sei. Schließlich weist Stalin auf die Notwendigkeit hin, die Verteidigungsfähigkeit des Landes zu steigern und die Kriegsindustrie zu vervollkommen, ohne dabei nützlichfalls vor entschiedenen Maßnahmen gegen feindliche Agenten zurückzukehren.

Aus In- und Ausland.

Schanghai. Die auf Veranlassung der Kantingregierung erfolgte Beschlagnahme deutscher Dampfer, die im Verdacht des Waffenschmuggels standen, ist auf energischen Protest des hiesigen deutschen Generalkonsuls ausgesetzt worden. Nur das Schiff „Bertram Rickmers“ ist noch nicht freigegeben.

Heidelberg. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Ver.-Staaten-Botschafter in Berlin, Jakob Gould Schurman, der früher Heidelberger Student war, die Würde eines Dr. phil. ehrenhalber verliehen.

Paris. Der aus dem Gefängnis befreite Léon Daubert hat von irgendwoher im schönen Frankreich an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, worin er sich bereit erklärt, ins Gefängnis zurückzukehren, wenn der Prozeß wegen der „Er mordung seines Sohnes“ wieder ausgenommen wird.

London. Durch eine Vereinbarung zwischen der Regierung und dem Bergwerksverband wird eine zeitweilige Sperre gegen Arbeiterandrang in der englischen Bergwerksindustrie eingeführt. Die Sperre richtet sich gegen Arbeiter, die aus anderen Berufen kommen.

Rom. Der Generalsekretär der Faschistischen Partei und die Mitglieder des Direktoriums werden am 12. August im Courmayeur einer Feier beiwohnen, bei der der höchste Gipfel des Mont Blanc Benito Mussolini getauft werden soll.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Königsberg. Zu Ehren der hier weilenden Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Industrie veranstaltete die Stadt Königsberg einen Empfang. Das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes Geheimrat Rastl sprach über das Verhältnis vom Reich zu den Ländern. Rastl ging davon aus, daß eine in dieser Beziehung notwendige Verfassungsreform getragen sein müsse von dem Gesamtwillen der Nation und, daß ein Zwang, auch ein solcher finanzpolitischer Art, nur zu einem unbrauchbaren Ergebnis führen könne. Er forderte Erhaltung der kulturpolitischen Eigenart der mittleren und größeren Länder und Ablehnung des Weges über ein Groß-Preußen, der nur zur Wiederaufrichtung der Mainlinie führen könne. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Versammlung einen Vortrag des Präsidenten der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, Dr. Brandes, über die besondere Lage der Landwirtschaft Ostpreußens. Am Schluß der Sitzung wurde der Aufruf für die Hindenburgspende verlesen.

mich nur der Papa so fähel... Der denkt, ich sei nichts ohne ihn... Neulich noch hat er gesagt: „Verhungern tatest du, wenn ich meine Hand von dir abziehe!“ Jawohl, ich verhungere nicht!... Ich verbiene drei Mark zwanzig im Tag... Nein: hoffentlich sah einen der Vater nicht! Koch lange nicht! Der sollte nur erkennen, wer man war... Die Turnstunde wenigstens, die war auf dem Gymnasium nicht umsonst gewesen... Das half einem jetzt, die starken Muskeln.

Sonderbar, so seine beiden Arme an einen Fremden zu vermieten... Die Welt erschien einem auf einmal ganz anders!... Die weißgekleideten Damen drüben wie Wesen aus dem Märchen... der grüne Park ein verbotenes Land...

Drüben lagen die beiden Mädchen jetzt in Hängematten und lasen. Die Mutter las auch.
„Das uff, du Blech!“ brüllte ein junger Tagelöhner. Werner Winterhalter hatte ihn, die Augen zerstreut nach dem Park gerichtet, mit dem Rad an das Bein gestoßen. Er lachte über den Pfälzer Lärm und fuhr weiter.
„Guckt emol... die Gendarme!“

Ein Schrecken... Werner Winterhalter biß sich auf die Lippen. Weiß Gott... da drüben... zwei Bidehänden nach dem Dorf zu... zum Birgermeister! Ich was... ich bin der Hausbursche Philipp Schäfer... Ihr könnt mir überhaupt nichts tun. Ich bin kein Stromer. Ich habe ja Arbeit...

Mittag. Sonnenglut vom wolkenlosen Himmel. Ein Schwarm Tauben da oben in dem tiefen Blau. Die Luft heiß, stäubig, zitternd... die Menschen grau... schlafende Klumpen unter den Schatten der paar Feldbäume... die meisten sind hinüber ins Dorf... an dem bringt die Frau im Blechnapf das lau geworbene Essen... Sie löffeln stumm... die Frau sitzt mit gefalteten Händen daneben... einige junge Burschen ziehen irgend etwas aus der Tasche... es riecht nach weißen Bohnen... nach Limburger Käse... man legt die Hände unter den Kopf und starrt empor... Drüben von der Villa ein langgezogener Gongruf zur Tafel... ein Husten dazwischen neben einem... irgendeiner von den Arbeitern der Zementfabrik drüben, die sich auch hier im Schatten gelagert, hustete immer... es waren blasse, krankhafte Gesichter... ewig der feine weiße Steinstaub in der Lunge... Die Ziegelfreier da vorn tranken Schnaps aus einer großen, wasserhellen Flasche. Sie hatten starrende, wässrige Augen und rot gedunstene Gesichter. „Ohne Schnaps halte die Lent dees net aus!“ meinte einer von den Tagelöhnern halbblaut...

Dann Besuch... einer in blauer Bluse, vom Elektrizitätswerk... schnurrbärtig, intelligent, ganz anders gepflegt und selbstbewußt im Auftreten als hier das Häuflein Mühsamer und Ungelehrter... Er schlenkert schein-

bar absichtslos heran, setzt sich auf einen Kilometerstein: „E strenge Arbeit, ihr Männer... was meinst? Arbeit muß e jeds! Ha, freilich... aber was arbeitest denn, bospieksmäßig, der in dem Haus dort hinten... der Römer?“

„Ha — der hot doch die Fabrik!“
„Guck emol die Fabrik am Sonntag an! Do is es still wie in der Kirch! Do rühre sich die Maschine net. Do kann der Mann drin verhungere, wann er bloß die Maschine hätt!“ Der Sprecher in der blauen Bluse stand auf.

„Erst am Montag früh um sieben, wann wir rumme, dann fange die Maschine und das Geldverdiene an. Für den Mann dort!... Der lebt von unserer Arbeit! Merkt's euch, ihr Lent! Mit euch Unorganisierte is es e Kreuz... da... nehmt das mit und lest's am Feierabend, damit ihr e bißche klüger werdet!“ Er verteilte ein paar dünne, graue und braune Hefchen an die Tagelöhner, dann auch an ein paar Frauen: „Mann der Arbeit, her zu uns!“ und „Bist du einer der Anfrigen?“ Die Leute nahmen es stumpf. Sie waren verwirrt. Aufgestört aus dem dämmernden, schmerzlosen Gefühl des bloßen Daseins, der Raft am Mittag, der Sättigung. Es waren böse Blicke, mit denen sie plötzlich das weiße Haus in der Ferne maßen. Etwas Verzweiflungsvolles, wie von einem Verhängnis über ihnen. In der Stille sagte Werner Winterhalter unwillkürlich: „Die Fabrikanten arbeiten doch auch! Bis in die Nacht!“

Der Agitator musterte mißtrauisch den jungen Erdarbeiter.
„Mit dir Bursche werd ich lang diskuriere!“ sprach er und wandte sich zum Gehen. Es war ohnebieders schon nahe an ein Uhr. Der Robert kam aus dem Dorf zurück und vorbei. Er war festig. Er hatte über Mittag seine Tauben aus dem Schlag gelassen. Zum drittenmal. Es war gut gegangen. Die Hauptgefahr, daß sie sich auf dem Nebendach niederlassen würden, war vermieden. Und auch der „Vogel“, der gefährlichste Turmfalke, war ausgeblieben. „Hoscht gesehe, wie sie gefloge sind?“ fragte er Werner Winterhalter begeistert. „Schwenkungen wie die Soldate! Heute hawwe sie mir wirklich Pläster gemacht!“

Er ging, kehrte aber nach einer Minute, nach einem Zwiegespräch mit dem Blumenmann von vorhin, zurück. Sein quinkliges, sommerprossiges Gesicht war auf einmal sehr ernst, grob, fast drohend.
„Du — was heißt denn dees? Der Mann sächt, du wärst ein Spigel... Mit dir wär's nicht richtig! Du täkst hier Unzufriedenheit verbreite? Ich hab dich in Schutz genommen! Ich hab ihm gesagt, du wärst e stelleloser Kaufmann, der wo noch ritz von so Sache versteht! Do hot sich der Schwerz zufriedengegebe! Aber nimm dich in acht, sonst mußt du von hier weg und von jeder annern Arbeit-Well ach!“

(Fortsetzung folgt.)